

Von des

Ehren- Wolgeachten Herrn

Michael Schrögers /

Vornehmen Bürgers Kauff- und Handels- Mannes
in der Königl. Stadt Thorn

Mit der

Viel- Ehr- und Tugend- begabten

**Frauen ANNA
CHRISTINA**

verwittibten Bmainerin /

Anno 1712. den 12. May

glücklich vollendogenen Hochzeit

Wolten ihre schuldige Pflicht
abstatten

Innen Benandte.



Z H D R N /

Gedruckt bey Johann Nicolai / E. E. Rath's und des Gymnasii Buchdr



1.

Bald ist die Sonne aufgegangen /
 Bald stellet sich ein Nebel ein
 Bald will der Lenz mit Blumen prangen
 Bald müssen sie verwelcket seyn
 Bald liebet uns das runde Glücke
 Bald wirfft es auff uns trübe Blicke
 Und dieses Lebens Sonnen - Lauff
 Eilt bald hinunter / bald hinauff.

2.

Es gieng auch Ihm anff gleiche Weise
 Hochwehrtester Herr Bräutigam
 Da eine Unglück volle Reise
 Ihm seine Leibes - Kräfte nahm
 Da er sich mußte lang verweilen /
 Und konte nicht dahin bald eilen /
 Wo ein erwünschter Hochzeit - Schein
 Mit Heyl sich sollte stellen ein.

3.

Drob war die wehrte Braut betrübet
 Weil Sie Ihn wie Ihr ander Herzh
 Und wie Ihr ander Ich geliebet
 Es drang durch Marck und Bein der Schmerz
 Sie dachte : wil der harte Himmel
 Bey diesem schweren Kriegs - Getümmel /
 Da ohnedem noch klagt mein Herzh
 Verwunden mich mit neuem Schmerz.

4.

Nun aber ist von Ihrem Herzen /
 Ein großer Stein hinweg gethan /
 Dieweil man ist die Hochzeit - Kertzen
 Mit großen Freuden zündet an /
 Kurz vor den schönen Feyer - Tagen /
 Muß man von dieser Freude sagen /
 Ein Herzh und Geist regiert / Sie Zwen /
 Auff daß die Pfingst - Lust doppelt seyn.

5.

Nun Höchster / laß dies reine lieben
 Nicht ohne Krafft und Würckung seyn /
 Sönn Ihnen ohne das Betrüben
 Stets einen holden Gnadenschein /
 Laß Sie vergnügt beyammen leben /
 Und stets in vollem Glücke schweben !
 Denn wenn dis Gott an Ihnen thut
 So ist Er mir imgleichen gut.

Hiermit wolte denen beyden Verlobten
 als seinen hochgeneigten Wohlthätern
 gratuliren

Elias Sartorius Cassovia Pannon.

angen
Was Gott will muß geschehn; Er führet unsre
Sachen.
Des Höchsten Gebers Gunst kann uns be-
glücket machen;

Er ist der Frommen Lohn/ der keuschen Wittwen Zier;
Er ist/ der Niedriges dem Hohen ziehet für.
Er ist/ der unsern Rath und alle unsre Sachen
Nach seinem Willen kann zu Rauch und Wasser machen/
Es ist auch dieser Gott der Ehe- Sachen stift/
Obgleich dawieder ist der bösen Neider Gift.
Er mag Herr Bräutigam vielleicht auch Neider kennen/
Die Ihm von Seiner Braut aus Neid gesucht zu trennen.
Auch mag die liebste Braut nicht frey von Richtern seyn/
Die/ als wenn Sie geirt/ ihr tapffer bilden ein.
Die/ das was Sie sich hat im Herzen auserlesen
Verachten; doch allein aus bloßen Heuchel- Wesen.
Steht aber fest/ und denckt/ was Gottes Weiser-Rath
Beschließe muß auch fort erfolgen in der That.
Sie/ Tugendsahme Braut/ veracht der Neider stechen
Der Himmel selbst wird sich an solchen Neidern rächen
Mit Schrecken voller Gluth. Wer im Gewissen rein
Kann selbst der Neider Rott ein Überwinder seyn
Sie leb in steten Wohl mit Ihrem andern Herzen/
Leid/Neid und Traurigkeit und was sonst bringet Schmerzhē
Señ von Ihr stets entfernt. Sie möge lange sehn
Des Glückes Liebligkeit in vollem Flore stehn.
Der hochbetröhtete Gott der woll' mit reichem Segen
Euch/ neu verlobtes Paar von Himmels-Thron belegen.
Es weiche Tranrigkeit/ es weiche alles Leid
Und treibe Ungemach von Euch verlobten Beyd.
Es müßten jederzeit mit Freuden eure Herzen
Verknüpft seyn sonder Streit. Es müßen alle Schmerhen
Und dieses was betrübt/ Euch bleiben unbewußt.
Nur angenehmen Scherz vergnügte Ruh und Lust/
Und was noch über das vor Güter mehr kan geben
Des Himmels reiche Gunst/ genießt in eurem Leben/
Nun Gott woll' Euch hinfort kein Unglück lassen sehn/
Auf daß ihr spühren mögt; was Gott will muß geschehn.

Dieses sehte so wohl willigst als
schuldigst

Christian Martin Zopperker / Stud.

1.

Es spielt der Höchste oft mit uns auff dieser Erden/
 Bald eignet Er uns Freud/ bald aber Leyden zu.
 Die so mit Angst und Leid gar sehr verwundet werden/
 Erlangen bald darauf erwünschte Freud und Ruh;
 Den seine Hand heut schlägt/ verbindet Er morgen wieder
 Der vor betrübet ist/ singt jeho Freuden-Lieder.

2.

Den Wechsel müssen auch Verehrliche erfahren/
 Wenn Gottes rechte Hand sie von einander reißt/
 Und also ihre Freud verkürzt in wenig Jahren.
 Doch wenn ihr Mund dabey den Allerböchsten preist/
 So läßt Er gnädiglich nach langem Leid und Weinen
 Die güldne Freuden-Sonn recht helle wieder scheinen.

3.

Hievon Hochwehrtheße! wird Sie ein Zeugnis geben
 Wie sie des Höchsten Hand in Kümmeris geseht;
 Doch nun erfährt Sie auch/ wie noch in diesem Leben
 Des Höchsten Güttigkeit Sie abermahl ergözt.
 Indem Er Ihr heut wil ein solches Herß zuführen/
 Das ihrer Tugend-Glanz wird emsig helfen zieren.

4.

Nun also wehrte Brant! Sie leb in lauter Freuden/
 Sie leb in lauter Lust/ Sie lebe sonder Schmerz/
 Von dieser Fröligkeit laß Sie kein Unglück scheiden/
 Das vielmahl hat betrübt Ihr Gott ergebnes Herß.
 Gott laße Sie und uns erleben solche Zeiten
 Daß wir manch Freuden-Lied vor Sie in Lust bereiten.

Hierdurch wolte seine Schuldigkeit
 ablegen

Johann Jacob Fademrecht

B. L. St.



KSIĄZNIKA M. P. J. S. K. A.
 W. KOPERNIKA
 W TORUNIU

11.11.6.2.81

113952